

Bauzener Nachrichten



Verordnungsblatt der Kreis Hauptmannschaft Bauzen zugleich als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.
Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut und Bernstadt, des Hauptzolamts Bauzen, in gleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Sittau.

Berantwortlicher Redakteur Georg G. Monse [Vertreter A. Schuppe] (Sprechstunden wochentags von 10—11 und von 3—4 Uhr). — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Bauzen. Fernsprechanschluß Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich abends. Preis des vierteljährlichen Abonnements 3 A. Insetionsgebühr für den Raum einer Petit-Spaltzelle gewöhnlichen Satzes 15 A, in geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt; Ziffern, Tabellen- und anderer schwieriger Satz entsprechend teurer. Nachweisgebühr für jede Anzeile und Inset zu 20 A, für dreifache Anstufung 10 A (und Porto). **Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatte Aufnahme.** Inserate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, desgleichen die Herren Walde in Löbau, Claus in Weißenberg, Appelt in Schirgiswalde, Gustav Kröling in Bernstadt, Buhr in Königshain bei Ostritz, Reußner in Ober-Gunnersdorf und von Hindenau in Pulsnitz.

Nr. 95.

Mittwoch, den 26. April, abends.

1905.

Das königliche Ministerium des Innern hat den Gemeindevorständen zu **Neuhansen**, amtsauptmannschaftliche Delegation Sayda, und zu **Ausprung und Bodan**, Amtshauptmannschaft Marienberg, gemäß § 2 Absatz 1 des Gesetzes über die Zwangsvollstreckung wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen vom 18. Juli 1902, unter Vorbehalt des Widerrufs die Befugnis übertragen, in den zu ihrem Geschäftsbereich gehörigen Verwaltungssachen die Zwangsvollstreckung in bewegliche körperliche Sachen (§§ 29, 46 des Gesetzes) sowie in den Arbeits- und Dienstlohn anzuordnen. Ausgenommen von dieser Befugnis bleibt die Zwangsvollstreckung in Wertpapiere, die auf den Namen lauten, in Inhaberpapiere die außer Kurs gesetzt sind, und in Früchte, die noch nicht vom Boden getrennt sind (§§ 41, 42, 30 und 43 des Gesetzes).
Bauzen, am 20. April 1905.

Königliche Kreis Hauptmannschaft.
v. Schlieben. Fr.

Einrichtung einer Postanstalt.

Zu dem Orte **Lomsk** bei Mittel wird am 1. Mai unter Aufhebung der Postfilialstelle eine Postagentur eröffnet, welche im dienstlichen Verkehr die Bezeichnung **Crositz-Lomsk** (Amtsh. Bauzen) zu führen hat.
Dresden-N., 18. April 1905. Kaiserliche Ober-Postdirektion. Halle. Rl.

Zum Schutze gegen die Pest ist auf die

Vertilgung von Ratten und Mäusen

sonstige Uebersetzung in den menschlichen Wohnstätten und in ihrer Umgebung fortgesetzt werden zu nehmen und mit ganz besonderem Nachdrucke mit der Vertilgung dieser Tiere zu verfahren, wo sie in größerer Anzahl auftreten.
Wird an einem Plage — namentlich in Getreidelagern, Niederlagen u. s. w. — ein auffälliges Sterben von Ratten aus unbekannter Ursache beobachtet, so ist der Polizei sofort Anzeige zu erstatten. Zuverlässige Nachrichten werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Bauzen, am 25. April 1905.
Der Stadtrat.
Abteilung für Polizeisachen.
Reichardt. Rge.

Städtische Fortbildungsschule zu Bautzen.

Die Anmeldung der im Bezirke der evangelischen Schulgemeinde wohnenden und zum Besuche der Fortbildungsschule durch Gesetz oder durch das gewerbliche Ortsstatut vom 3. Juli 1900 verpflichteten jungen Leute männlichen Geschlechts unter 18 Jahren wolle man bewirken

Montag, den 1. Mai, nachmittags 5 Uhr,

im Zimmer 4 (Erdgeschoss) des Schulgebäudes am Postplatz. Nach der Anmeldung erfolgt die Aufnahme der Schüler in die einzelnen Klassen.
Bautzen, am 18. April 1905. Zschau, Direktor.

Zur Sage.

Die marokkanische Frage steht noch immer im Vordergrund der politischen Diskussion und wird es voraussichtlich auch noch einige Zeit bleiben. Es ist eben doch kein geringes Gebiet, um das es sich dabei handelt, und man sieht es dem hiesigen Land auf der Karte nicht an, daß es so groß ist, wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen genommen. Freilich ist nur ein Teil von diesem Gebiet unter der Oberhoheit des Sultans von Marokko befindlich, der andere Teil, das sogenannte wilde Marokko, besteht aus Stämmen, die nur in mehr oder weniger losem Zusammenhang mit dem Sultan stehen. Aber wer Marokko zu einem Mittelmeerstaat stampeln will, der vergißt, daß die Küste am Mitteländischen Meer nur etwa 400 Meilen lang ist, während sie gegen den Atlantischen Ozean hin 1200 Meilen mißt. Und an der Offenhaltung dieses Küstenstriches hat Deutschland gerade sein größtes Interesse, das zu wahren der Zweck der Reise unseres Kaisers war.

Je mehr sich Deutschlands wirtschaftliche Macht entwickelt, desto mehr wird England in ihm einen unbehaglichen Konkurrenten erblicken, dem es möglichst viel Schwierigkeiten bereitet. Je mehr sich unsere Handelsbeziehungen ausbreiten, desto mehr müssen wir darauf gefaßt sein, von England scheel angesehen zu werden. Marokko sollte jedenfalls für Frankreich das werden, was Ägypten für England ist; als Entschädigung für die immer noch nicht erfolgte Räumung Ägyptens sollte Frankreich festen Fuß in Marokko fassen dürfen. Der noch immer nicht vermittelte diesbezügliche Vertrag würde schon England genug freie Hand gelassen haben, daß es auf seine Kosten läme. Nun ist dieser Versuch, im trüben zu fischen, durch die Dazwischenkunft Deutschlands unliebsam gestört worden, und England bemüht sich nun sichtlich, Frankreich über die erlittene Schlappe hinwegzutrotzen. Dazu soll vor allem die im Juli stattfindende Flottenbegegnung dienen. Das britische Atlantik-Geschwader wird in West einen Besuch machen, und das französische Nordgeschwader wird der englischen Flotte entgegenfahren, und beide Geschwader werden Seite an Seite in den Hafen einfahren. Wie verlautet, wird auch Präsident Douvet in West erscheinen und die englische Flotte begrüßen, so daß sich die Begegnung zu einer Demonstration des eng-lich-französischen Einverständnisses auswachsen wird. Wir könnten den Franzosen die Freundschaft der Engländer von ganzem Herzen gönnen, umso mehr, da die Erfahrung gelehrt hat, daß Englands Freundschaft immer teuer bezahlt werden muß, wenn wir nicht wüßten, daß die Spitze derselben gegen Deutschland gerichtet ist. Deutschland mit seiner maritimen und kolonialen Entwicklung ist England schon längst ein Dorn im Auge, und es wird sich auf die Dauer nicht damit begnügen, ihm nur Steine in den Weg zu werfen. Sobald es die Gelegenheit mit sich bringt, und diese kann auch vom Zaune gebrochen werden, wird es Deutschland angreifen — lassen. Denn das selbst zu tun, ist es viel zu klug. Es schiebt einfach andere vor. Man erinnere sich daran, daß das Bündnis zwischen England und Japan erst wenige Jahre bestand, als der japanisch-russische Krieg ausbrach. Schließt England mit Frankreich ein Bündnis, so kann der Zweck nicht zweifelhaft sein. Soviel Chauvinismus ist in Frankreich allemal vorhanden, um ihn mit einigem Geschick zur Flamme anzublauen. Von Russland ist La belle France schmählich getäuscht worden, was Wunder, wenn es sich nun in die Arme des seemächtigen

Albion wirft, um seine Revanchelust zu befriedigen. Man sage nicht, daß die marokkanische Frage zu geringfügig sei, um einen Krieg heraufzubeschwören. War etwa die spanische Erbfolgefrage, die den Vorwand für den Krieg von 1870/71 abgeben mußte, von größerer Tragweite? Es wird alles darauf ankommen, von seiten der deutschen Diplomaten durch korrekte Haltung das Gewölz zu zerstreuen, das sich in der Ferne aufstürmt, ohne doch dabei ihrer Würde etwas zu vergeben.

Wie zart die sonst so rücksichtslosen Engländer sein können, wenn es gilt, die Empfindlichkeit der Franzosen zu schonen, geht aus daraus hervor, daß der beabsichtigte Besuch von Vertretern der Londoner Geschäftswelt in Berlin abgefragt worden ist. Dieser Besuch, welcher von der „Internationalen Vereinigung der City of London“ angeregt worden war, sollte dazu beitragen, den letzten Mißklang in dem Verhältnisse Deutschlands und Englands zu beseitigen und den Anstoß zu einer politischen Annäherung der beiden Staaten zu geben. Die meisten der Geschäftsleute, welche ihre Teilnahme bereits zugesagt hatten, haben ihre Zusage wieder zurückgenommen, da sie es „jezt unmöglich fänden, nach Deutschland zu gehen“. (Vgl. übrigens „Großbritannien“.) Diesen Stimmungswandel schiebt die Londoner Presse auf die Haltung Deutschlands in der marokkanischen Frage. Mag man auch im Grunde genommen in London froh darüber sein, daß Frankreich verhindert worden ist, die Hand auf Marokko zu legen, so benutzt man doch die Gelegenheit, um in Frankreich Stimmung gegen Deutschland zu machen, und würde sich freuen, wenn Frankreich die Lebenswürdigkeit hätte, für England die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

Die Mittelmeerreise des Kaisers Wilhelm.

* Palermo, 25. April. Gestern abend gaben der hiesige Großkaufmann Witaker und Gemahlin einen Ball, an welchem die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Oskar sowie die Herren des Gefolges und die Mitglieder der Offizierkorps der drei deutschen Schiffe teilnahmen. — Heute vormittag unternahmen die Majestäten mit den Prinzen und dem Gefolge bei schönem Wetter einen Ausflug nach Monreale. Der Landungsplatz war mit riesigen Bannern in deutschen und italienischen Farben und mit Laubgewinden geziert, die Festsitze mit Flaggenmasten besetzt, die ganze Stadt beslaggt. Die Bevölkerung brachte den Majestäten auf ihrer Wagenfahrt lebhafteste Jubelungen dar. — Der Bürgermeister veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher er dem deutschen Kaiser und der Kaiserin den Willkommengruß der Stadt entbietet.

* Palermo, 25. April, mittags. Zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenzollern“ bei den Majestäten waren geladen: Generalleutnant Gut, Generalleutnant de Boccard, Präfeldt Marchese de Seta, Bürgermeister di Martino, Vize Oberzeremonienmeister von dem Knefbeck, Konsul Springer, Konsul Graf Spee, Militär-Oberpfarrer Goens und andere.

* Monreale, 25. April. Der Kaiser und die Kaiserin und die Prinzen trafen mit Gefolge heute vormittag gegen 10 Uhr zu Wagen hier ein und fuhrten unter den begeistertsten Kundgebungen der Bevölkerung zur Kathedrale, wo sie von dem Sindaco, dem Erzbischof und den städtischen Beigeordneten begrüßt wurden. Nach eingehender Besichtigung der Kathedrale besuchte die Kaiserliche Familie

das Kloster und eine diesem benachbarte Villa, von wo sie die prachtvolle Aussicht auf die von Bergen umschlossene Ebene Conca d'oro bewunderte. Gegen 11 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Palermo.

* Palermo, 25. April, nachm. Nach ihrer Rückkehr von Monreale stattete die Kaiserliche Familie der Villa Comastra einen Besuch ab, wo sie von deren Eigentümer, dem Senator Tuscolanza und der Gräfin Tascia empfangen wurde. Letztere bot der Kaiserin eine prachtvolle Blumenpende dar. Hieran schloß sich ein Besuch der Cappella Palatina, wo die allerhöchsten Herrschaften von Monsignore Dimarso begrüßt wurden. Hierauf erfolgte um 1/2 1 Uhr die Rückkehr auf die „Hohenzollern“ unter begeisterten Kundgebungen der Menge, während von den dichtbesetzten Balkonen ein steter Blütenregen auf den kaiserlichen Wagen niederhing.

* Palermo, 25. April, abends. Der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen und das Gefolge nahmen heute nachmittag den Tee beim Fürsten Trabia. Um 1/2 7 Uhr erfolgte die Rückkehr auf die „Hohenzollern“.

Der Eingeborenen-Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 25. April. Ein amtliches Telegramm aus Windhof meldet: Im Gefecht bei Bissipat am 18. April 1905 gefallen: Unteroffizier Max Reichert, geb. 25. September 1879 zu Eberswalde, früher im Dragoner-Regiment Nr. 2. An Thyphus sind gestorben: Reiter Otto Werking, geb. 28. November 1880 zu Ummendorf, früher im Jäger-Bataillon Nr. 9, am 20. April 1905 im Lazarett Windhof. Reiter Joseph Schäfer, geb. am 13. Mai 1883 zu London, früher im Husaren-Regt. Nr. 11, am 16. April 1905 im Lazarett Lüderichs. Reiter Karl Kühnen, geb. am 12. April 1882 zu Styrum, früher im Infanterie-Regt. Nr. 173, am 15. April 1905 in der Krankensammelstelle Hatjamas. Reiter Bruno Paul, geb. am 25. Januar 1883 zu Riesa, früher im sächsischen 3. Infanterie-Regt. Nr. 102, am 21. April 1905 im Lazarett Windhof. Reiter Karl Kriebisch, geb. am 4. Juli 1881 zu Groß-Burkula, früher im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2, am 20. April 1905 im Lazarett Oshandja an Malaria gestorben.

Letzte Meldung.

* Osnabrück, 26. April. Der apostolische Präfeldt von Deutsch-Südwestafrika Nachtwey ist hier eingetroffen und wird in Berlin über die dortige Lage Bericht erstatten.

Der russisch-japanische Krieg.

* Berlin, 25. April. Nach einer Reuterschen Depesche aus Tsingtau soll der deutsche Kreuzer „Sperber“ am 22. d. M. in der Formosa-Straße japanische Kriegsschiffe gesichtet haben, welche ein schwer beschädigtes Kriegsschiff nordwärts schlepten. S. Sperber ist aber am 22. d. M. nicht in der Formosa-Straße gewesen; denn der Kreuzer ist am 21. April von Shanghaiwan in Tsingtau eingetroffen und am 24. von Tsingtau nach Hongkong gegangen.

* Paris, 25. April, abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Saigon: Es ist unrichtig, daß die Mann-